

(A) **Elke Hoff (FDP):**

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Herr Kollege Klingbeil, ich glaube, dass Sie sich bei der Bewertung der Verständlichkeit des Modells in der Hausnummer geirrt haben. Ich kann mich nämlich sehr gut daran erinnern, dass das Modell, das von Ihrer Fraktion in der vergangenen Legislaturperiode vorgelegt worden ist, von allen nur sehr schwer nachzuvollziehen war. Ich habe es, offen gesagt, bis heute noch nicht verstanden.

(Sönke Rix [SPD]: Das kann auch mit etwas anderem zu tun haben!)

Was die Koalition vorlegt, ist ein Kompromiss. Die Verkürzung der Wehrpflicht auf sechs Monate ist ein Schritt, mit dem es beiden Partnern gelungen ist, eine solide Nachwuchsgewinnung, die diese Armee so dringend braucht, für die Zukunft auf den Weg zu bringen.

(Sönke Rix [SPD]: Murks ist das!)

Aufgrund Ihrer Erfahrungen in der Vergangenheit wissen auch Sie: Bei einem Kompromiss finden sich beide Partner nicht zu 100 Prozent wieder. Aber wir wissen genau, dass in der Vergangenheit bei der Bewertung der Wehrpflicht gerade aus der von Ihnen zitierten Truppe sehr häufig die Beschwerde kam, dass aufgrund einer langen Wehrdienstdauer eine Art Gammeldienst entstanden ist, dass viele Wehrpflichtige nicht so recht wussten, was sie mit der verbleibenden Zeit nach der Grundausbildung anfangen sollten. Unser Ziel ist es, den jungen Männern in Form des sechsmonatigen Wehrdienstes die Möglichkeit zu eröffnen, in einer angemessenen Zeit einen Zugang zur Truppe zu finden, damit sie danach die Entscheidung treffen können, ob sie dabeibleiben wollen oder nicht.

(B)

Wir werden sehen, wie sich die Ergebnisse nach vier Jahren im Einzelnen darstellen werden. Meine Fraktion hat mit besonderem Nachdruck vorgetragen, dass die Ausgestaltung des Wehrdienstes eine große politische Herausforderung sein wird. Meine Fraktion hat diesbezüglich Vorstellungen entwickelt. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir gemeinsam mit unserem Koalitionspartner, mit dem wir diesen Kompromiss geschlossen haben, auch bei der Ausgestaltung des Wehrdienstes einen Weg finden werden, der zu einem Erfolgsmodell werden wird. Ich habe keinen Zweifel daran, dass wir dann, wenn die notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen sind, dieses Modell umsetzen werden.

Dass meine Partei programmatisch nach wie vor eine andere Auffassung vertritt, ist dadurch selbstverständlich nicht außer Kraft gesetzt. Aber jeder von uns weiß, dass die Kunst in der Politik darin liegt, das Machbare zu finden. Wir sind der Überzeugung, dass wir hier einen Weg zu mehr Professionalität auch in der Bundeswehr gefunden haben.

(Beifall bei der FDP)

Der Erfolg wird jetzt in hohem Maße davon abhängen, ob wir es schaffen, dass sich die Strukturen innerhalb der Bundeswehr darauf einstellen können.

(Sönke Rix [SPD]: Aber doch nicht mit W6!)

(C)

Wir müssen vor allen Dingen verhindern, dass es durch eine große Anzahl von Wehrpflichtigen zu einer Überforderung der Truppenstrukturen kommt. Stattdessen müssen wir dafür sorgen, dass die Anzahl der Wehrpflichtigen angemessen ist und dass sie wirklich ausgebildet werden können. Das müssen wir jetzt gemeinsam auf den Weg bringen.

Ein Thema, das in diesem Zusammenhang noch zu klären ist, ist – das ist kein Geheimnis – die Ausfüllung des Wehersatzdienstes. Aber auch hier sind wir auf einem guten Weg, gemeinsam mit dem Koalitionspartner einen Kompromiss zu finden.

(Sönke Rix [SPD]: Schon ziemlich lange!)

Insofern bin ich völlig unbesorgt, dass wir für unsere Wehrpflichtigen ein attraktives Angebot schaffen werden.

Der Bundesverteidigungsminister hat hier klar signalisiert, dass es bei einer Beibehaltung der Wehrpflicht auch sein Anliegen ist, dafür Sorge zu tragen, dass die Voraussetzungen geschaffen werden, dass unsere jungen Männer in einer möglichst kurzen Zeit, aber mit einer möglichst qualifizierten Ausbildung eine Entscheidungsgrundlage für eine zukünftige Verpflichtung an die Hand bekommen. Deswegen ist es unser Anliegen, dafür zu sorgen, dass die jungen Männer in möglichst viele Bereiche der Bundeswehr, auch in den Teilstreitkräften, einen Einblick bekommen, damit sie am Ende ihres Wehrdienstes fundiert entscheiden können, zu welcher Teilstreitkraft sie wollen. Dass das wirklich möglich ist, wird sehr stark davon abhängen, wie wir das jetzt ausgestalten.

(D)

(Abg. Omid Nouripour [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] meldet sich zu einer Zwischenfrage)

– Ich glaube, der Kollege Nouripour hat eine Frage.

Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:

Gestatten Sie eine Zwischenfrage des Kollegen Nouripour?

Elke Hoff (FDP):

Bitte schön.

Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:

Bitte.

Omid Nouripour (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Frau Kollegin Hoff, nachdem der Minister es vorhin abgelehnt hat, auf mein Angebot der Wette einzugehen, dass die Wehrpflicht wahrscheinlich zum 1. Oktober nicht so kommen wird, wie er angekündigt hat, frage ich Sie: Sind Sie bereit, uns mitzuteilen, ob das der Fall ist? Wird die Reform der Wehrpflicht zum 1. Oktober in Kraft treten, wie vom Minister angekündigt?

(A) **Elke Hoff (FDP):**

Wir haben in unserer Koalitionsvereinbarung festgelegt, dass wir anstreben, die sechsmonatige Wehrpflicht zum 1. Januar 2011 einzuführen. Ich habe zum jetzigen Zeitpunkt keinen Zweifel daran, dass dies der christlich-liberalen Koalition auch gelingen wird. Alles andere, lieber Kollege Nouripour, wäre Kaffeesatzleserei, an der ich mich in diesem Hause nicht beteilige. Die Verhandlungen sind auf einem guten Wege. Deswegen greift eigentlich Ihr Antrag ein wenig zu kurz. Er wird, auch vor dem Hintergrund des Ziels, das Sie damit erreichen wollten, viel zu früh gestellt.

(Lachen des Abg. Sönke Rix [SPD])

Aber ich kann Sie beruhigen: Die Verhandlungen sind auf einem guten Wege.

(Sönke Rix [SPD]: Schon sehr lange!)

Ich gehe davon aus, dass beide Koalitionspartner die entsprechenden Voraussetzungen schaffen werden.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich glaube, dass alles Nötige gesagt worden ist. Bei der Einbringung des Gesetzentwurfes werden wir über die Ausgestaltung und den Erfolg von W6 noch einmal in aller Breite diskutieren können. Heute geht es darum, über den von Bündnis 90/Die Grünen vorgelegten Antrag zu entscheiden. Fakt ist, lieber Kollege Nouripour, dass wir diesem Antrag auch in der vergangenen Legislaturperiode nicht hätten zustimmen können, weil meine Fraktion nie für eine Abschaffung der Wehrpflicht, sondern immer für eine Aussetzung der Wehrpflicht eingetreten ist. Insofern haben wir schon in der Vergangenheit die Dinge immer auf unterschiedlichen Pfaden verfolgt. Aber warten Sie ab! Wir werden mit W6 eine vernünftige Lösung auf den Weg bringen. Vor allen Dingen werden wir einen Beitrag dazu leisten, dass der Bundeswehr die qualifizierten Soldaten zur Verfügung stehen, die sie in Zukunft braucht. Dass wir gemeinsam die Strukturen darauf ausrichten werden, darauf können Sie sich verlassen.

(B)

Ich bedanke mich ganz herzlich für die Aufmerksamkeit und freue mich auf die nächste Debatte, wenn der Gesetzentwurf in diesem Hohen Hause eingebracht wird.

Vielen Dank.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU – Omid Nouripour [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Wir uns auch!)

Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:

Der Kollege Harald Koch ist nun der nächste Redner für die Fraktion Die Linke.

(Beifall bei der LINKEN)

Harald Koch (DIE LINKE):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Titel des Antrages von Bündnis 90/Die Grünen bringt es auf den Punkt: „Wehrpflicht beenden“. Die

Linke fordert, die Wehrpflicht mit sofortiger Wirkung aufzuheben. (C)

Dafür gibt es mehr als nur einen Grund:

Erstens. Die Wehrpflicht ist ein Zwangsdienst, durch den immer Grund- und Bürgerrechte eingeschränkt und zum Teil aufgehoben werden.

(Karin Strenz [CDU/CSU]: Er spricht über Bürgerrechte!)

Dieser übermäßige Eingriff in die Lebensplanung und das Selbstbestimmungsrecht junger Menschen muss ein Ende haben.

(Beifall bei der LINKEN)

Man kann nicht einerseits die Bedeutung von Bildung hervorheben und andererseits Menschen durch Verzögerungen bei Ausbildung und Studium deutlich benachteiligen.

Zweitens. Die Umsetzung der Wehrpflicht, im Speziellen der Auswahlprozess, ist willkürlich und ungerecht. Nur etwa 15 Prozent eines Jahrgangs leisten den Grundwehrdienst; mehr als 50 Prozent der Wehrpflichtigen leisten weder Grundwehrdienst noch Zivildienst. Es ist doch blauäugig, zu denken, dass eine Verkürzung der Dienstzeit auf sechs Monate daran grundlegend etwas ändern würde. Da im Zivildienst etwa dreimal so viele Dienstposten zur Verfügung stehen, werden Kriegsdienstverweigerer mit einer deutlich höheren Wahrscheinlichkeit zum Zivildienst einberufen als die Nichtverweigerer zum Grundwehrdienst. In Anbetracht der derzeitigen Haushaltslage wäre die komplette Abschaffung der Wehrpflicht auch kostengünstiger als die Verkürzung der Dienstzeit. Ungleichbehandlung ist an der Tagesordnung; Wehrgerechtigkeit gibt es schon seit langem nicht mehr – ein Grund mehr, die absolut ungerechte und überflüssige Wehrpflicht abzuschaffen. (D)

(Beifall bei der LINKEN)

Drittens. Die einzige Aufgabe der Wehrpflicht ist es heute, auf praktische, wenn auch sehr teure Art und Weise Nachwuchs zu gewinnen. Das ist verfassungsrechtlich nicht gewollt; das wird die Linke nicht hinnehmen.

(Karin Strenz [CDU/CSU]: Das kümmert uns gar nicht!)

Viertens. Ob Schwarz-Gelb, die Große Koalition oder Rot-Grün: Bei allen war Sozialabbau Regierungsprogramm. Der Sozialstaat wurde unaufhörlich geschleift. Der durch die Wehrpflicht begründete Zivildienst, der schon längst Regel- statt Ersatzdienst ist, macht junge Menschen zu unterbezahlten Lückenbüßern in einem Sozialsystem, das vorher bewusst und wissentlich finanziell ausgetrocknet wurde. Dass das Gebot der Arbeitsmarktneutralität des Zivildienstes reine Makulatur ist, sieht man zum Beispiel im Pflegebereich, wo reguläre Arbeitsplätze ersetzt und verdrängt werden. Zivildienstleistende übernehmen oft Tätigkeiten, die eigentlich von ausgebildeten Fachkräften ausgeübt werden müssten. Ihr Einsatz führt dazu, dass die Schaffung besserer Arbeits-